

Verh. orn. Ges. Bayern 22, 1976: 467—471

Gemeinschaftliches Höhlennächtigen beim Trauersteinschmätzer *Oenathe leucura* zur Nichtbrutzeit

Von Volker Dorka, Ulrich Dorka und Volker Haas

In der Abenddämmerung des 2. 1. 76 entdeckte der eine von uns (V HAAS) zufällig das nacheinander Einschlüpfen von 3 Trauersteinschmätzern in einen Felsspalt. Am Nachmittag und abends des folgenden Tages beobachteten wir dann gezielter das Verhalten dieser Trauerschmätzer.

Das Beobachtungsgebiet, im Norden der spanischen Provinz Huesca, ist eine wildzerklüftete Felslandschaft der Südpyrenäen. An den steilen Trockenhängen von Erosionstälchen zieht sich lockere Garrigue bis zum Fuße der aufragenden Felswandpartien. Bezeichnend sind Lippenblütler wie Rosmarin, Lavendel- und Thymianarten; dornenbewehrte Ginsterarten, Buschwerk von *Quercus coccifera*, vereinzelte Wacholderbüsche (*Juniperus oxycedrus* und *J. phoenicea*); an schattigeren Stellen tiefer in den Erosionsschluchten wachsen Pistazien, Cistrosen, Buchs und Erdbeerbaum.

1. Das abendliche Einschlüpfen in den Schlafspalt

Die gemeinsame Schlafhöhle verläuft als Spalt, nicht ganz horizontal, mit einer wechselnden lichten Höhe von etwa 3—10 cm über eine Strecke von ca. 30 cm und ist durch überhängendes Gestein geschützt. Sie liegt in der spalten- und höhlenreichen Fußzone einer südexponierten Felswandpartie in etwa 800 m Meereshöhe.

2. 1. 1976: 18.07 Uhr Einschlüpfen des ersten Vogels; bis 18.09 Uhr dann Einschlupf der beiden anderen Schmätzer.

3. 1. 1976: Beginn der kontinuierlichen Beobachtung an der Schlafhöhle ab 17.25 Uhr. Sonnenuntergang gegen 17.43 Uhr bei etwa 15 Grad Horizonthöhe. 18.04 Uhr erstmals ein Trauersteinschmätzer im unmittelbaren Schlafplatzbereich. 18.05 Uhr schlüpft der erste Vogel ein; 18.08 Uhr der zweite Vogel folgt; 18.09 Uhr der dritte Vogel verschwindet in derselben Spaltstelle wie sein Vorgänger. Bis 18.15 Uhr keine weiteren Trauersteinschmätzer beobachtet; Ende des Ansitzes.

Die nächtlichen Bodentemperaturen im Gebiet lagen während der Beobachtungsperiode jeweils um den Gefrierpunkt herum, teils deut-

lich darunter in sternklaren Strahlungs Nächten, teils darüber bei bedecktem Nachthimmel.

Das Einschlüpfen der Vögel geschah in jedem Falle einzeln; bei zufällig erscheinenden Begegnungen zeigten die Vögel in der Regel keine erkennbaren Reaktionen aufeinander. Bevor der zweite und dritte Trauersteinschmätzer (3.1) einschlüpfen, trafen sie ca. 10 m vom Schlafspalt entfernt zusammen und saßen sich kurz auf die geringe Entfernung von nur etwa 10 cm gegenüber; sie trennten sich wieder bis auf etwa 30 cm, plusterten sich dick auf und zeigten *W e g s e h e n* unter zeitlupenartig wirkendem Anheben und Senken des gespreizten Schwanzes (KÖNIG 1966 beschreibt ähnliches Verhalten).

Zeitlich parallel hierzu noch zum Vergleich Verhaltensnotizen zu anderen Arten im Bereich der Trauersteinschmätzerschlafhöhle. Bis 17.45 Uhr kamen laufend kleine Trüppchen und auch einzeln Steinsperlinge *P. petronia* vom offenen Land her in die Felswände eingeflogen, um ebenfalls die Schlafplätze aufzusuchen. 18.02 Uhr fallen zwei Alpenbraunellen *Prunella collaris* ein. Ab 17.52 Uhr beginnen zwei Blaumerlen-Männchen *Monticola solitarius* zu singen. Am Vorabend fochten diese noch bis nach 18.30 Uhr (fast völlige Dunkelheit) durch Imponiersingen und Verfolgungsjagden Revierauseinandersetzungen aus.

2. Aktionsraum und Verhalten der Trauersteinschmätzer während des Tages

Im Kontrast zu dem gegenseitig sehr aggressiven Verhalten der Blaumerlen zeigten die Trauersteinschmätzer auch tagsüber keinerlei erkennbare territorialen Auseinandersetzungen. Alle 3 Vögel waren bei halbstündigen Stichprobenbeobachtungen zwischen 13.10 Uhr und 16.00 Uhr in einem der Schlafwand vorgelagerten Gelände anzutreffen. Dieses nahm eine Fläche von jeweils etwa 100×100 m an den beiden Steilhängen eines Erosionstales ein, durchsetzt von kleinen Felsschrofen und mit der oben beschriebenen Garrigue-Vegetation bewachsen. Die 3 Schmätzer hielten sich beliebig in diesem Raum auf; sie gingen zum einen nur wenige Meter dem einen oder anderen genähert der Nahrungssuche nach und waren aber auch genau so schnell wieder weiter von einander getrennt zu beobachten. Allerdings hielten 2 der Vögel, zwar scheinbar zufällig, aber doch deutlich bemerkbar immer etwas näher zusammen. Die Tiere machten von erhöhten Geländepunkten aus Ansitzflugjagd auf vorbeifliegende Insekten; suchten Nahrungstiere zwischen Steinbrocken am Boden oder stöberten am Grunde von Büschen. Im Gelände waren die Imagines einer kleinen Heuschreckenart aktiv. Der dicht über dem Boden führende Jagdstoß eines Sperbers *Accipiter nisus* etwa 80 m vom Aktionszentrum der Schmätzer entfernt wurde von einem der Vögel

mit einem hellen „hiep“ und trockenem „knattern“ beantwortet. Am Vormittag und kurz vor dem Aufsuchen der Schlafhöhle waren kurze Gesangstropfen zu vernehmen. Gegen Abend verlegten die Vögel ihre Aktivität dann in die fußnahen Felsen der Schlafwand, von wo sie dann auch den Nächtigungsspalt anfliegen.

3. Zur Situation in der anschließenden Brutzeit

Ein neuerlicher Besuch der Beobachtungsstelle am 25. 5. 1976 ergab: Im Bereich des gemeinsamen Winterreviers fütterten 2 Paare Trauersteinschmätzer Nestlinge. Ein Neststandort liegt etwa 15 m von der gemeinsamen winterlichen Schlafhöhle entfernt. Das Nest steht in der Tiefe einer mehr senkrecht verlaufenden Spalte. Es zeigt einen Vorbau aus etwa 70 kleinen Steinchen und enthält wohl 4 Jungvögel im Alter von geschätzt 4—5 Tagen (Handschwingen gerade noch ganz von den Federhülsen eingeschlossen). Der zweite, nicht näher untersuchte Neststandort liegt etwa 150 m vom ersten entfernt.

In der späten Abenddämmerung fliegt bei beiden Nestern jeweils 1 Vogel ein und bleibt dann verschwunden. Im Nestbereich des 2. Paares befliegt der andere Paarpartner eine etwa 20 m entfernte Schlafhöhle.

Anmerkungen

RICHARDSON (1965), der bisher anscheinend als einziger sich über längere Zeit auch für das außerbrutzeitliche Verhalten des Trauersteinschmätzers interessierte, berichtet über das Nächtigungsverhalten Folgendes. Ein beringtes Männchen benützte, beobachtet seit dem späteren Herbst, bis Ende Januar allein ein und dieselbe Schlafhöhle. Erstmaliges gemeinsames Nächtigen eines Paares in der späteren Brutspalte wurde ab 29. 1. festgestellt. Weiter beobachtete RICHARDSON regelmäßig das aggressionslose Verhalten während der gemeinsamen Nahrungssuche von Trios und auch 4 Vögeln bis in die Nestbauperiode hinein; identisch mit dem Tagverhalten unserer Trauerschmätzer. Das Beobachtungsgebiet von RICHARDSON war das Umland von Almeria in Südspanien mit Erhebungen von 130 m bis 400 m Meereshöhe und wurde von einer kleinen Population von etwa 15 Trauersteinschmätzern bewohnt.

Der Trauerschmätzer unterscheidet sich nach den bisherigen Beobachtungen durch seine mehr oder weniger ganz fehlende innerartliche Aggressionsbereitschaft, zumindest außerhalb der Brutzeit, von Arten wie dem Zaunkönig *T. troglodytes* oder den Baumläufern *Certhia familiaris* und *C. brachydactyla*. Bei diesen ist soziales Nächtigen in ungewöhnlicher Form bekannt geworden (vgl. KLUIJVER et al.

1940, LÖHRL 1955, THIELCKE 1959, AMMERMANN 1975). Die ausgeprägte interindividuelle Territorialität auch im Winterhalbjahr bei diesen Arten wird anscheinend durch extrem niedrige Außentemperaturen aufgehoben, so daß es zu spektakulären Schlafplatzgemeinschaften kommen kann, welche sicher unter solchen Bedingungen einen art-erhaltenden Schutz vor Wärmeverlust ermöglichen.

Es fragt sich, in welchem Umfang und unter welchen Bedingungen dem Trauersteinschmätzer soziales Nächtigen zueigen ist; ob es, wie bei den auch zur Nichtbrutzeit territorialen Baumläufern und beim Zaunkönig vermutet, hilft, den Wärmehaushalt zu ökonomisieren, oder ob es für die Erfordernisse des sozialen Bezugs der Vögel untereinander von Bedeutung ist.

Zusammenfassung

Am 2. und 3.1.1976 wurden jeweils 3 Trauersteinschmätzer *Oenanthe leucura* beobachtet wie sie in eine gemeinsame Schlafhöhle am Fuße einer Felswand einschlüpfen (spanische Südpirenenäen in etwa 800 m Meereshöhe). Die 3 Vögel beflogen jeweils einzeln innerhalb von 2 min (2.1.) und von 4 min (3.1.), etwa 25 min nach Sonnenuntergang dieselbe Schlafhöhle. Nächtliche Boden-Temperaturen im Gebiet je nach Bedeckungsgrad deutlich unter und etwas über dem Gefrierpunkt.

Tagsüber waren die Vögel in dem der Schlafwand vorgelagerten Hang-gelände anzutreffen. Sie benutzen die beiden Hänge eines Erosionstales über den Bereich von etwa $2 \times (100 \times 100 \text{ m})$ zur Nahrungssuche. Entweder beliebig verteilt oder enger vergesellschaftet, zeigten sie keinerlei wechselseitig Aggression oder eine territoriale Aufteilung des Geländes; zwei der Vögel hielten merklich enger zusammen.

Summary

Common sleeping quarters of three Black Wheatear in one hole in the non-breeding season.

On the 2. and 3.1.1976 three Black Wheatear *Oenanthe leucura* were observed flying into a common sleeping hole at the foot of a precipice (Spanish south Pyrenees at about 800 m above sea-level). The three birds flew into the same hole singly within 2 min (2.1) and 4 min (3.1) of each other about 25 min after sunset. Night ground temperatures in the area, dependent on the cloud cover, were distinctly under and slightly over freezing point.

During the day the birds could be observed on the slopes in front of the precipice. They foraged for food over both slopes of a washed-out valley of about $2 \times (100 \times 100 \text{ m})$. Whether independent of each other or closely associated, they showed no reciprocal aggression or a territorial spacing out of the area; two of the birds kept noticeably close together.

Literatur

- AMMERMANN, D. (1975): Beginn und Ende der Tagesaktivität von Zaunkönigen *Troglodytes troglodytes*, beobachtet an einem Gemeinschaftsschlafplatz. Anz. orn. Ges. Bayern 14: 296—299.
- KLUIJVER, H. N., J. LIGTVOET, C. VAN DEN OUWELANT und F. ZEGWAARD (1940): De lewenswijze van den winterkonig, *T. t. troglodytes*. Limosa 13: 1—51.
- KÖNIG, C. (1966): Zur Brutbiologie des Trauersteinschmätzers, *Oenanthe leucura*. Vogelwelt 87: 182—188.
- LÖHRL, H. (1955): Schlafgewohnheiten der Baumläufer (*Certhia brachydactyla*, *C. familiaris*) und anderer Kleinvögel in kalten Winternächten. Vogelwarte 18: 71—77.
- RICHARDSON, F. (1965): Breeding and feeding habits of the Black Wheatear *Oenanthe leucura* in southern Spain. Ibis 107: 1—16.
- THIELCKE, G. (1959): Über Schlafgewohnheiten des Gartenbaumläufers (*Certhia brachydactyla*) und des Waldbaumläufers (*Certhia familiaris*). J. Orn. 100: 25—38.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Volker D o r k a , Auf der Morgenstelle 28, Biologie III,
Lehrstuhl Zoologie, 7400 Tübingen 1

Ulrich D o r k a , Schillerstraße 2, 7290 Freudenstadt

Volker H a a s , Nellenbachstraße 31, 7770 Überlingen

(Eingegangen am 14. 4. 1976)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1976

Band/Volume: [22_3-4_1976](#)

Autor(en)/Author(s): Dorka Volker, Dorka Ulrich, Haas Volker

Artikel/Article: [Gemeinschaftliches Höhlennächtigen beim Trauersteinschmätzer *Oenathe leucurct* zur Nichtbrutzeit 467-471](#)